

2024

GED STIFTUNG
CHRISTLICHER
ENTWICKLUNGSDIENST

Miteinander helfen



*Solange wir Zeit haben,
lasst uns Gutes tun!*

Franz von Assisi



**Wer wir sind
und was wir tun...**

„Jede Spende ist wichtig und trägt zum großen Ganzen der benötigten Hilfe vor Ort bei. Herzlichen Dank, wenn Sie durch Ihre Hilfe ein Zeichen der Hoffnung und Hilfe setzen!“

*Dr. Susanne Pechel
Gründerin des CED,
Christlicher
Entwicklungsdienst*



Humanitäre Hilfe seit über 30 Jahren

Der Christliche Entwicklungsdienst (CED) ist eine Spendenhilfsorganisation und hat seinen Hauptsitz in München. Er wurde im Jahr 1992 von der Tropenärztin Dr. med. Susanne Pechel gegründet. Seitdem wuchs von Jahr zu Jahr die Zahl der Helfer, Spender und Hilfsprojekte beständig an, so dass der CED im Jahr 2005 in eine gemeinnützige Stiftung überführt wurde. Heute zählt die Stiftung deutschlandweit rund 2.000 aktive Förderer und 200 ehrenamtliche Helfer, die durch Spenden und Hilfsaktionen humanitäre Hilfe in Afrika, Asien und Lateinamerika ermöglichen.

Verbesserte Lebensumstände für rund eine halbe Million Menschen

In den vergangenen 32 Jahren wurden mehr als 7.000 Schul- und Ausbildungsplätze für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Armenvierteln ermöglicht, die basismedizinische Versorgung einer halben Million Menschen in medizinisch unterversorgten Regionen unterstützt, rund zwei Millionen Armenspeisungen ermöglicht und über 20 Bauprojekte für Obdachlose und Arme durchgeführt. Alle Hilfsprojekte des CED werden ausschließlich durch einheimische

Kräfte oder Entwicklungshelfer geleitet, die seit vielen Jahren vor Ort leben und somit in ihrer Hilfeleistung auf gefestigte und gewachsene Strukturen im Land zurückgreifen können. Die Hilfsmaßnahmen, die durch den CED unterstützt werden, verbessern die Lebensumstände von rund einer halben Million Menschen – unabhängig von Religion, ethnischer Zugehörigkeit oder Geschlecht. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist das Ziel sowie das Engagement für mehr Gerechtigkeit und Schutz für die Schwächsten in der Gesellschaft.

Erfolgreiche „Hilfe zur Selbsthilfe“

Viele Kinder, die durch den CED in den vergangenen 30 Jahren unterstützt wurden, sind heute Erwachsene und können durch ihre Berufe ihr Leben selbstbestimmt gestalten. Sie unterstützen ihre Familien und sind in der Lage, die Kosten für die Schulausbildungen ihrer eigenen Kinder oder auch ihrer jüngeren Geschwister selbst zu tragen. Mit ihren Berufen tragen sie zur Stabilisierung der regionalen Infrastruktur in ihrem Land bei und zeigen beispielhaft eine gelungene Hilfe zur Selbsthilfe. Zudem engagieren sich ehemalige CED-Schülerinnen aus Tansania und Indien für die Hilfsprojekte des CED und setzen sich für die Unterstützung vor Ort ein. Viele bewundernswerte Hilfsinitiativen sind in den vergangenen drei Jahrzehnten ent-

standen und tragen durch das unermüdliche Engagement von Helfern und Unterstützern zu existentiellen Hilfeleistungen und positiven Entwicklungen regionaler Strukturen bei.

Jeder kann helfen – jede Hilfe zählt

Die CED-Helfer („CEDler“) sind ehrenamtliche Helfer unterschiedlicher Altersklassen, die sich ganz nach ihren individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten im CED engagieren. Sie organisieren Spendenaktionen für die Hilfsprojekte des CED und werden dabei von Einzelpersonen, Familien-, Freundes- und Bekanntenkreisen oder auch durch Kirchengemeinden unterschiedlicher Konfession unterstützt. Jede Hilfe zählt – denn wo viele kleine Hilfen zusammenkommen, kann eine große Hilfe entstehen. Um den persönlichen Kontakt zu den Armen und den Projektpartnern vor Ort zu stärken und gemeinsam nach neuen Möglichkeiten der Hilfeleistung zu suchen, besuchen ehrenamtliche CED-Helfer regelmäßig und auf eigene Kosten die Hilfsprojekte. Dort lernen sie die Menschen, denen ihre Hilfe zugutekommt, kennen und überzeugen sich von dem zweckgebundenen Einsatz der Spendengelder. Es geht um den zwischenmenschlichen Kontakt, die Transparenz, die Wertschätzung der Betroffenen und den Austausch. Die Spende bekommt ein Gesicht.

Der CED fokussiert seine Hilfe auf vier Schwerpunkte



- Schul- und Ausbildungsprogramme
- Nahrungsmittelhilfe
- Medizinische Basisversorgung
- Obdachlosen- und Waisenhilfe

Die Unterstützung richtet sich an Bedürftige, die unterhalb des Existenzminimums in Indien, Tansania und Peru, in abgelegenen Landregionen oder den Armenvierteln von Städten leben.

Bitte helfen Sie uns helfen!

Spendenkonto: Stadtparkasse München
IBAN: DE38 7015 0000 0014 1412 12
BIC: SSKMDEMM
Spendenkennwort: CED-Hilfsprojekte

www.ced-stiftung.de



TANSANIA, PERU, INDIEN Schulspeisungen sind lebenswichtig

Zunehmend mehr Menschen leiden an Hunger

Die Unterstützung mit Lebensmitteln wird dringender denn je benötigt. Der CED unterstützt die Lebensmittelversorgung von Bedürftigen, die unterhalb des Existenzminimums in Peru, Indien und Tansania in abgelegenen Landregionen oder Armenvierteln von Städten leben. Die Vereinten Nationen informieren, dass durch die Pandemie sowie die weltweit gestiegenen Preise für Energie und Nahrungsmittel sich die ohnehin angespannte Ernährungslage in vielen Ländern weiter verschärft hat. So stieg die Zahl der von Hunger betroffenen Menschen seit Beginn der COVID-19-Pandemie um 122 Millionen an. Auch die mit dem Klimawandel zusammenhängenden Unregelmäßigkeiten der Ernte gefährden zunehmend die Ernährungssicherheit für ärmere

Familien in den Entwicklungsländern. Laut den Vereinten Nationen betrug die Zahl der Menschen, die im Jahr 2022 weltweit von Hunger betroffen waren, rund 735 Millionen.

Millionen von Kindern gehen mit leerem Magen zur Schule

Da viele Familien meist zu arm sind, um ausreichend Lebensmittel kaufen zu können, sichert die Schulspeisung in vielen ärmeren Regionen der Welt das Überleben und die körperliche Entwicklung der Kinder. Mangel- und Unterernährung führen zu starken Beeinträchtigungen in der geistigen und körperlichen Entwicklung von Heranwachsenden. Oft ist das Essen in der Schule die einzige Mahlzeit am Tag, die Kinder und Jugendliche in armen Ländern erhalten. Die Vereinten Nationen sehen daher weltweit einen hohen Bedarf bei der Bereitstellung von Schulspeisungen, denn laut aktuellen Berichten des Welt-Ernährungsprogrammes werden nur rund 18 % der SchülerInnen weltweit, das bedeutet nicht einmal jedes fünfte Kind mit Essen in der Schule versorgt. Am stärksten betroffen sind Kinder in afrikanischen Ländern, von denen vielerorts nicht einmal jedes zehnte Schulkind eine Schulspeisung erhält.

Bildungschance durch Schulspeisung

Nach Aussage der Vereinten Nationen führen Schulspeisungen auch dazu, dass Familien ihre Kinder häufiger in die Schule schicken. Gerade in armen Ländern und Regionen gehen Kinder und vor allem Mädchen häufig nicht zur Schule, da sie bei der Feld- oder Hausarbeit ihrer Familien mithelfen müssen. Durch Schulspeisungen werden die Kinder und Jugendlichen motiviert, zur Schule zu gehen, können sich im Unterricht besser konzentrieren, sind lernfähiger und brechen weniger häufig die Schule ab. Somit führen Gesundheit und Ernährung durch regelmäßige Mahlzeiten zu einer besseren Schulleistung, wodurch sich die Bildungschancen der Kinder deutlich verbessern.

Der CED ermöglicht Schulspeisungen seit vielen Jahren

Der CED unterstützt seit 1994 Schulen und Ausbildungseinrichtungen, die ihren SchülerInnen täglich eine warme Schulspeisung ermöglichen und finanziert die Schulmahlzeit der geförderten CED-SchülerInnen. Dazu gehören aktuell die „Ashar Alo“-Schule (Hindi „Licht der Hoffnung“) in Piali (Indien), die St. Paul’s-Schule in Kalkutta (Indien), die Pallotti-Schule in Siuyu (Tansania), sowie etliche

andere Schulen in der Provinz Singida (Tansania) und das Schulförderungsprojekt „Sembrando“ in Lima (Peru). Bei Ernteaussfällen oder Nahrungsmittelengpässen werden Lebensmittel oft auch an die Familien der Schüler ausgegeben. Die kostenfreien Schulspeisungen für die SchülerInnen bilden einen wichtigen und vielseitigen Hilfsansatz, der die Bildung, die Gesundheit und die Ernährung von heranwachsenden jungen Menschen verbessert und dadurch ein Sicherheitsnetz bildet, das die Ernährung und Wirtschaft einer ganzen Gemeinschaft und Infrastruktur stärkt und weiterentwickelt.

- Rund 1,4 Mio. Schulspeisungen wurden durch den CED seit 1994 ermöglicht.
- Rund 47.000 Schulspeisungen wurden im Jahr 2023 durch den CED ermöglicht.

Nahrungsmittelhilfe – Schulspeisungen So können Sie helfen



- Mit rund 1 Euro ermöglichen Sie ein warmes Essen.
- Mit rund 200 Euro ermöglichen Sie die Schulspeisung für ein Kind/Jugendlichen während eines gesamten Schuljahres.



PERU Armenküchen in abgelegenen Bergregionen

Gegenwärtig hat die monetäre Armut in Peru deutlich zugenommen und betrug im Jahr 2022 etwa 27 % der Bevölkerung. Die Zahl der Armen ist damit landesweit geschätzt auf 9,18 Mio. angestiegen. Am stärksten betroffen ist die Landbevölkerung. Gerade in den ländlichen abgelegenen Gebieten und unter der indigenen Bevölkerung ist die Armut immer noch ein ernstes Problem, unter dem vor allem Kinder und alte, alleinstehende Menschen leiden.

Der CED unterstützt vier Armenküchen

Um dem Leid und dem Hunger der Bevölkerung entgegenzutreten, haben die Jesuiten unter der Leitung von Pater José Antonio in der ländlichen Umgebung von Ayacucho, rund 2.800 Meter hoch in den peruanischen Anden, in den Orten Chuschi, Putica, Cangallo und Pampacangallo Armenküchen (sog. „Comedores“) eingerichtet. Hier erhalten rund 200 Kinder, Jugendliche und alte, oft alleinstehende Senioren, die in extremer Armut leben, von Montag bis Freitag eine warme Mahlzeit. Für die Senioren, die meist isoliert und alleingelassen leben müssen, sind die Comedores auch Zentren der sozialen Begegnung. Alle zwei Wochen gibt es außer dem täglichen Mittagessen einen Spielnachmittag mit Gebet, Singen und Gottesdienst. In Cangallo wird zudem eine Art „Tagesbetreuung“ angeboten. Dort können die Senioren den ganzen Vormittag in Gemeinschaft verbringen, beim Kochen helfen, sich unterhalten und Handarbeiten. Durch die Unterstützung des CED konnte seit 2015 die Hilfe ausgedehnt und weiterentwickelt werden.

- Rund 351.000 Armenspeisungen wurden durch den CED seit 2015 in Peru ermöglicht
- Rund 31.720 Armenspeisungen wurden im Jahr 2023 in Peru durch den CED ermöglicht

Gewächshäuser zur Selbstversorgung

„Hilfe zur Selbsthilfe“ durch ganzjährige Versorgung

Gewächshäuser sind ein einfaches Mittel, um eine gesunde Ernährung der Menschen in den Dörfern hoch in den Anden - in der kalten Jahreszeit von April bis Oktober - zu ermöglichen. Mit einem Gewächshaus von 30 Quadratmetern kann bereits die Versorgung einer 4-6-köpfigen Familie mit Obst und Gemüse das ganze Jahr über sichergestellt werden. Durch die vom CED gespendeten Gewächshäuser können sich Familien, die oberhalb von 3.500 Metern leben, mithilfe von selbstgezogenem Gemüse und Obst ernähren; das macht die Familien selbstständig und ermöglicht eine erfolgreiche „Hilfe zur Selbsthilfe“.



Jeder Spendenbetrag unterstützt beim Kauf von Lebensmitteln.



TANSANIA Schulbildung für Mädchen aus Landregionen

Pallotti Secondary School in Siuyu, Singida

Am 25. Juni 1990 brachen drei Pallottiner-Schwester, Sr. Mary McNulty (damals 42 Jahre), Sr. Hedwig Kaiser (damals 61 Jahre) und Sr. Stella Barelli (damals 68 Jahre), von London auf, um Mädchen in Tansania zu unterrichten. Sie wissen, dass Armut und Not nur mit Bildung nachhaltig bekämpft werden können. So ist es nur ein logischer Schritt, dass sie im Januar 1995 die „Pallotti Secondary School“ (damals noch in einer garagenähnlichen, kleinen Behelfsbehausung) für 45 Schülerinnen eröffneten. Seitdem ist die Schule gewachsen. Heute zählt die Schule zu einer der besten Schulen des Landes. Das gesamte Personal kommt aus Tansania und bereitet rund 500 Schülerinnen auf die Mittlere Reife und ihr Abitur vor. Die Schule erhält weder kirchliche noch staatliche Zuwendungen und ist daher auf Privatspenden angewiesen.

Aus Geholfenen werden Helfer

Millionen von Menschen leben in ländlichen Regionen, die in Tansania durch starke Armut geprägt sind. Eine der ärmsten Regionen des Landes ist die Provinz Singida und genau dort, in Siuyu, befindet sich die Pallotti-Sekundarschule. Seit 1998 unterstützt der CED die Schule und konnte seither mehr als 2.000 Schulplätze für bedürftige Mädchen aus der Landregion ermöglichen. Aber auch Baumaßnahmen wurden vom CED finanziert, um die Schulräumlichkeiten der stetig wachsenden Schüleranzahl anzupassen. Seitdem es die Pallotti Secondary School, hat sich der Lebensstandard in der Region enorm verbessert, denn die meisten der ehemaligen Schülerinnen sind erwerbstätig und tragen so zur Entwicklung der gesamten Gemeinschaft bei – als Lehrerinnen, Krankenschwestern, Gesundheits- und Sozialhelferinnen oder auch Ordensschwwestern.

Pallotti-Schule So können Sie helfen



737 Euro Ein Schulplatz inkl. Schulmaterial mit Unterbringung im Schülerwohnheim und Verpflegung pro Schülerin/Schuljahr an der Pallotti-Schule

Die heutige Schulleiterin ist eine ehemalige CED-Schülerin

Sister Juliana Pius Qaressi, die als heutige Schulleiterin im Juli 2021 die Gründerin der Schule, Sister Mary McNulty, abgelöst hat, ist eine ehemalige CED-Schülerin. Acht der zehn Ordensschwester, die heute die Pallotti-Schule betreiben, waren selbst Schülerinnen der Schule und hatten durch den CED einen Schulplatz erhalten. Die heutige Schulleiterin, Sister Juliana, erhielt in den Jahren 1997-2004 eine Schulplatzförderung durch den CED an der Pallotti-Schule. In den Jahren 2008 bis 2011 wurde sie an der staatlichen Universität zur Lehrkraft für Sekundarschulen ausgebildet. Im Jahr 2007 trat sie in den Pallottinerorden ein. In den Jahren 2008-2014 unterrichtete sie als Erdkundelehrerin an der Pallotti-Schule, von 2015-2021 wirkte sie als Schulleiterin an Primarschulen in Tabora und Morogoro. Im Juli 2021 wurde sie durch Sr. Mary McNulty zur Nachfolge und Schulleitung in die Pallotti Secondary School berufen.

Liebe Freunde des CED,

wir freuen uns, Ihnen ein Wort des Dankes zu schreiben für Ihre großzügige Unterstützung, die Sie kontinuierlich für die Ausbildung unserer Schülerinnen aufbringen.

Der CED und Sie als Spender sind ein großer Teil unserer Geschichte, sowohl für unsere Schule als auch für unsere Gemeinschaft der Pallottinerinnen. Wir danken Gott für Ihre Hilfe, dass sie so vielen armen jungen Mädchen eine Ausbildung und eine Grundlage für ihr zukünftiges Leben ermöglicht haben. Viele der CED-Absolventinnen haben dadurch heute ein besseres Leben und können ihre Familien unterstützen. Ihre Spende durch den CED hat nicht nur positive Auswirkungen auf viele Familien, deren Töchter eine Ausbildung erhalten haben und heute über berufliche Fähigkeiten verfügen, sondern auch eine große Anzahl von Pallottinerinnen, die CED-Absolventinnen sind und heute die Schule leiten. Sie haben als junge Mädchen nach ihrem Abitur studiert, sind den Pallottinerinnen beigetreten und sind zudem auch verlässliche Fachleute in verschiedenen Bereichen. Einige sind Lehrerinnen, andere medizinische Fachkräfte, Verwaltungsangestellte oder in anderen Bereichen tätig. Wir sind die Frucht des CED.

Im Namen der Pallotti-Sekundarschule und der Pallottinerinnen möchten wir Ihnen daher unseren aufrichtigen Dank sagen. Wir danken Gott für Sie und beten, dass der liebe Gott Sie immer reichlich segnen möge. Sie werden immer ein Teil unserer Geschichte sein und in unseren Herzen und Erinnerungen.

Wir wünschen Ihnen Gesundheit und immer Gottes Gunst und Segen. Mit herzlichem Dank und vielen Grüßen von uns allen.

Ihre Schwester Juliana und die Pallottiner-Schwester in Siuyu, Tansania



TANSANIA Schulausbildung für von HIV-betroffene Kinder

Das Schulprogramm „Faraja“ in Singida

In Singida, der Hauptstadt der gleichnamigen zentralen Provinz Tansanias, betreiben die Ordensschwwestern der „Medical Missionaries of Mary“ das HIV/AIDS-Zentrum „Faraja“. Das Zentrum ist Dreh- und Angelpunkt für Hilfesuchende mit HIV/AIDS: Hier findet Beratung statt, Aufklärung, Behandlung und Palliativpflege. Die Schwestern kümmern sich mit ihren Mitarbeitern dabei auch um die Kinder der Kranken oder Verstorbenen. Diese Unterstützung ist dringend notwendig, weil viele von HIV/AIDS betroffene Familien ohne Unterstützung häufig in Armut stürzen. Grundbedürfnisse wie Nahrung, Unterkunft, Kleidung oder auch Grundrechte wie Bildung, Respekt und Schutz haben aufgrund der existenziellen Nöte oft keinen Platz

mehr. Insbesondere Kinder im schulpflichtigen Alter macht diese Tatsache häufig zu Opfern des Menschenhandels, da eine Beschäftigung versprochen wird, die jedoch häufig in Zwangsarbeit endet. Viele werden auch sexuell ausgebeutet oder zur Heirat oder frühen Schwangerschaft gezwungen. Kindern und jungen Menschen denen kein ausreichender Zugang zu Ernährung, Bildung, Respekt und Schutz ermöglicht wird, haben in späteren Jahren meist große Schwierigkeiten einen angemessenen Lebensunterhalt zu verdienen. „Faraja“ bedeutet in der Landessprache Swahili „Trost“ und „Akzeptanz“. Genau die beiden Dinge, die Kinder und junge Menschen, die von HIV/AIDS betroffen sind, mit am dringendsten benötigen. Im „Faraja-Zentrum“ erhalten diese Kinder durch CED-Spenden Hilfe und Unterstützung.

CED ermöglicht erfolgreiche „Hilfe zur Selbsthilfe“

Viele Kinder in Tansania und besonders Kinder, die von Problemen wie HIV/AIDS direkt betroffen sind, haben keine oder nur eine sehr mangelhafte Grundschulausbildung absolviert, obgleich bis zum 15. Geburtstag eine Schulpflicht besteht. Grundsätzlich müssen an staatlichen Schulen seit 2002 keine Schulgebühren mehr gezahlt werden. Allerdings müssen sich die Eltern an den Kosten des Schulunterrichts (z.B. für Verpflegung, Schuluniform, Schulmaterial, Transport usw.) beteiligen. Das ist vor allem den Ärmern in der Bevölkerung nicht möglich, weil oft das Nötigste fehlt oder die Kinder keine Eltern mehr haben. Hier hilft der CED mit seinem „Faraja-Schulprogramm.“ Dank CED-Spendengelder können diese

Kinder und jungen Menschen langfristig mit Nahrungsmittelhilfen und Schulplätzen unterstützt werden, bis sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Knapp 100 Schüler werden alljährlich durch den CED unterstützt. Das beinhaltet einen Schulplatz, die Übernahme von Schulgebühren für Grund- oder Sekundarschule so wie die Versorgung mit Nahrungsmitteln und Medikamenten. Seit 2009 besteht das vom CED getragene „Faraja“-Schulprogramm und konnte mehr als 1.000 Kindern und Jugendlichen eine Ausbildung und dadurch eine Zukunftsperspektive ermöglichen. Viele der Kinder, die durch den CED unterstützt wurden, sind heute erwerbstätige Erwachsene in unterschiedlichen Berufen. Sie unterstützen ihre Familien und sind in der Lage, für die Kosten der Schulausbildung ihrer eigenen Kinder oder jüngeren Geschwister selbst aufzukommen. Zudem tragen sie mit ihren Berufen zur Stabilisierung der regionalen Infrastruktur in ihrem Land bei und zeigen beispielhaft eine gelungene **Hilfe zur Selbsthilfe.**

„Faraja“-Schulprogramm So können Sie helfen



290 Euro Schulplatz an einer Tagesschule mit täglicher Schulspeisung pro Schüler(in)/Schuljahr im „Faraja“-Schulprogramm



INDIEN Schulbildung für Mädchen aus Armenvierteln

Piali „Ashar Alo“-Schule im Großraum Kalkutta (Westbengalen)

Was im Jahr 2008 mit 15 Kindern begann, ist mittlerweile in der „Ashar Alo“ („Licht der Hoffnung“)-Schule in Piali ein Ort der Hoffnung für mehr als 200 Schülerinnen aus ärmsten Verhältnissen geworden. Piali ist ein Vorort, der nur wenige Kilometer von der Millionenmetropole Kalkutta entfernt liegt. Im Jahr 2008 gründete hier das indisch-slowenische Ehepaar Anup und Mojca Gayen die Schule. Seit dieser Zeit sind nicht nur die Kinder, sondern auch die Schule, die Anzahl der Schüler und das Unterrichtsangebot deutlich gewachsen. Die



Schule besuchen fast ausnahmslos Mädchen. Vor allem für sie sind geförderte Schulplätze von enorm großer Bedeutung. Die Kinder kommen aus den unteren Kasten mit unterschiedlichen Religionen und lernen neben Rechnen, Schreiben, Bengali, Englisch, Erdkunde, Geschichte und Sozialwissenschaften auch ein friedliches Miteinander.

Piali-Schule So können Sie helfen



400 Euro Schulplatz pro Schülerin/Schuljahr (inkl. Schulgebühren, Verpflegung, Schulkleidung und Schulbedarf sowie medizinischer Versorgung)



Eine gute Ausbildung verbessert langfristig die Lebensumstände ganzer Familien

Gerade Kinder leiden stark unter den Lebensbedingungen in den Slums, die von großer Armut, Hunger und Krankheit, teilweise auch von Kriminalität und Gewalt geprägt sind. Beim buchstäblichen Kampf ums Überleben hat ein regelmäßiger Schulbesuch nicht die oberste Priorität, dennoch ist dieser für die Kinder fast die einzige Chance, dem Elend durch eine gute Ausbildung zu entkommen und ihre Lebensumstände (und damit auch die ihrer Familien) langfristig zu verbessern. Trotz Schulpflicht und offiziell kostenloser Grundschulbildung können Millionen von Kindern im schulpflichtigen Alter nicht zum Unterricht gehen. Stattdessen müssen sie arbeiten, um das Überleben ihrer Angehörigen zu sichern, oder kämpfen als Straßenkinder ums Überleben. Dies gilt insbesondere für Mädchen und junge Frauen, die trotz der rechtlichen Gleichstellung von Mann und Frau in der patriarchalisch geprägten indischen Gesellschaft nach wie vor benachteiligt sind. Im aktuellen Gleichstellungsreport von Männern und Frauen in einer Gesellschaft (Global Gender Gap Index 2023 Report) belegt Indien Platz 127 von 146 Ländern. Deshalb ist Bildung, insbesondere für Mädchen, der Schlüssel zu einer hoffnungsvollen Zukunft.



Der CED ermöglicht Schulplätze und Baumaßnahmen der Schule

CED-Spenden ermöglichten in den Jahren 2013/14 den kompletten Aufbau des Schulgebäudes auf dem 1.430 m² großen Grundstück, dass durch das ehemalige Hilfswerk FAMI in Bocholt, damals eine Grundmauer zur Einzäunung und Sicherung des Grundstücks erhalten hatte. Seither unterstützt der CED die Weiterentwicklungs- und Instandhaltungsmaßnahmen der Schule und konzentriert sich auf die Förderung von Schulplätzen für rund 50 Schülerinnen in Form von Schulgeld, Materialien und Verpflegung. Zudem unterstützt und begleitet der CED auch einzelne Schülerinnen auf ihrem weiteren Ausbildungsweg an weiterführenden Schulen und Ausbildungsstätten. Durch den CED konnten im Jahr 2023 Baumaßnahmen für weitere Räumlichkeiten in der Schule finanziert werden und der Anbau eines Obst- und Gemüsegartens zur Selbstversorgung und Schulungszwecken der Schüler eingerichtet werden.



INDIEN

Schulbildung für Mädchen aus Kalkutta

„St. Paul’s“-Schule in Kidderpore, Kalkutta (Westbengalen)

In Kidderpore, einem der ältesten und ärmsten Stadtteile von Kalkutta, liegt die „St. Paul’s School“, die seit mehr als 80 Jahren von den Schwestern der katholischen Kongregation „Daughters of the Cross“ geführt und geleitet wird. Die „St. Paul’s“ Tages- und Internatsschule ist eine Grund- und Sekundarschule mit angegliederten Schülerinnenwohnheim und setzt sich für die Bildung von Mädchen ein. Bereits seit 1993 unterstützt der CED die Schule bei der Instandhaltung des Gebäudes sowie bei der Schulspeisung und Finanzierung von Schulplätzen.

Schuldirektorin, Schwester Rosli Kerketta, schreibt an die Förderer:

Liebe Unterstützer und Spender,

„Die St. Paul’s Boarding Day School ist eine Einrichtung, die sich im Bildungsbereich einen Namen gemacht hat, indem sie eine integrative und ganzheitliche Bildung vermittelt. Sie lehrt ihre Schülerinnen, das Leben als eine Vision zu sehen, um etwas zu schaffen und nicht nur bloßen ehrgeizigen Zielen nachzugehen. So motiviert die Schule ihre Schülerinnen ein sinnstiftendes Leben zu führen, sich an moralischen Werten zu orientieren, positiv zu denken, eine Haltung des Helfens einzunehmen und zeigt den Schülerinnen Wege auf, wie sie sich mit der Erde anfreunden und sie an Stellen der Not zum „Besseren“ verwandeln können. Wir hoffen, dass die Schule mit ihrer langen, positiven Geschichte und ihrem Motto „Be A Light“ auch in den kommenden Jahren weiter leuchten kann. Ich möchte Ihnen, dem CED und allen Wohltätern meinen herzlichen Dank aussprechen. Allen Sponsoren danke wir von Herzen für ihr Wohlwollen, ihre Großzügigkeit und ihre Freundlichkeit, die uns hilft, so vielen armen Kindern in Kalkutta durch die Schulplatzförderung zu unterrichten. Ich danke Ihnen noch einmal für alles.“

Rosli K
Sr. Rosli Kerketta
Schuldirektorin

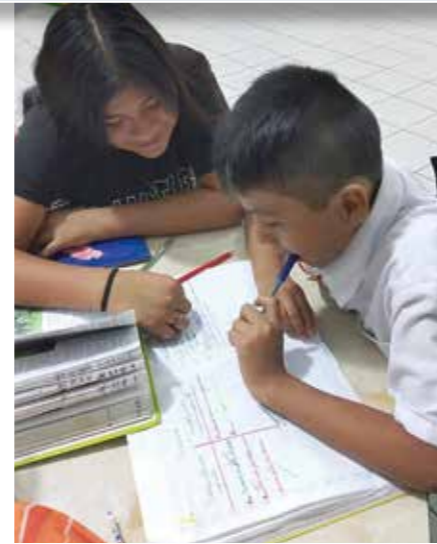
Viele Schülerinnen kommen aus den Slums

Die „St. Paul’s“ Tages- und Internatsschule setzt sich für Bildung von Mädchen ein und vermittelt mehr als 1.500 Schülerinnen fundierte Wissensgrundlagen. Die Schülerinnen kommen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und lernen im Unterricht sowie beim Spielen, das in der Kultur verankerte Kastendenken zu durchbrechen und die Schranken zwischen Arm und Reich zu überwinden. Die Schüler aus der Mittelschicht zahlen ein monatliches Schulgeld für Lernmaterial, Schuluniform, Schulspeisung etc. Diese Einnahmen tragen mit dazu bei, dass Schüler aus den Armenvierteln der Stadt aufgenommen werden können, deren Familien nur einen geringen Teil oder gar kein Schulgeld zahlen können. Damit weitere Schüler aus ärmeren Gesellschaftsschichten eine Schulausbildung erhalten können, unterstützt der CED weitere Schüler. Insbesondere der CED Helferkreis Bocholt, der aus dem Verein FAMI („Fördergesellschaft zur Ausbildung junger Mädchen in Indien“) hervorgegangen ist, unterstützt die Schulausbildung der Schülerinnen der St. Paul’s School seit vielen Jahren.

St. Paul’s School So können Sie helfen



500 Euro Schulplatz pro Schülerin/Schuljahr (inkl. Schulgebühren, Verpflegung, Schulleidung und -bedarf sowie medizinischer Versorgung)



PERU Schulausbildung für Straßenkinder in Lima

Hilfe für Straßenkinder durch „Sembrando Semillas“

Das Hilfsprojekt „Sembrando Semillas – Educación para Todos“ (span. „Samen säen - Bildung für alle“) setzt sich für eine ganzheitliche Förderung von Kindern und Jugendlichen aus den Armenvierteln in El Agustino ein. Die Hilfsinitiative wurde 2018 von Anke Chávez ins Leben gerufen und dient dazu, Kinder aus sozial schwachen Familien während der Schul- und Ausbildungszeit zu begleiten, zu motivieren und zu unterstützen. Ohne die regelmäßige pädagogische Betreuung von „Sembrando Semillas“ wären die Kinder sich selbst und einem Leben in den Armenvierteln der Stadt überlassen. Viele der Straßenkinder brechen frühzeitig die Schule ab, geraten auf kriminelle Laufbahnen oder werden als Kinder missbraucht und ausgebeutet. „Sembrando Semillas“ begleitet Mädchen und

Jungen aus extrem armen und bildungsfernen Familien durch ihre Schul- und Ausbildungszeit. Durch die pädagogische Betreuung besuchen die Kinder regelmäßig die Schule und lernen selbst Hausaufgaben und Schulprüfungen zu bewältigen. Daneben bekommen die jungen Menschen täglich eine warme Mahlzeit und lernen den Umgang mit der täglichen Basis-hygiene, die in ihren einfachen Behausungen oft sehr erschwert ist. Aktuell betreut und versorgt das Projekt 15 Mädchen und Jungen durch die Lehrerin und Erzieherin Pilar Flores sowie ehrenamtliche Helfer, die durch unterschiedliche Projekte die Kinder und Jugendlichen in ihrer sozialen, geistigen und emotionalen Entwicklung unterstützen. Durch diesen sozialen Rückhalt und die Führung erhalten die jungen Menschen eine Perspektive und bessere Zukunft. Durch CED-Spenden kann die regelmäßige Hausaufgabenbetreuung, die tägliche warme Schulspeisung und die pädagogische Schulbetreuung weiter aufrechterhalten werden.

Sembrando Semillas
So können Sie helfen



40 Euro Pädagogische Schulbetreuung
pro Kind/Monat

PERU Eine Lesecke für Kinder in Pampacangallo

Die Lesecke von „Kusi Ayllu“ für Kinder aus armen Familien

Das Hilfsprojekt „Kusi Ayllu“ (Quechua „Glückliche Familie“) wird von den Jesuiten in Pampacangallo geleitet und dient der Verbesserung der Lebensumstände der indigenen Bevölkerung in den abgelegenen Regionen von Ayacucho, die größtenteils unter sehr armen Bedingungen lebt. Neben einer Vielzahl von sozialen Hilfsmaßnahmen wurde in den Räumlichkeiten der Jesuiten im Jahr 2018 eine „Lesecke“ zur Betreuung von Kindern eingerichtet, die nach der Schule sich selbst überlassen sind, weil ihre Eltern nicht zu Hause sind. In der Lesecke haben sie die Möglichkeit, ihre freie Zeit unter Aufsicht eines Betreuers zu verbringen, der ihnen den richtigen Umgang mit Büchern sowie mit Computern vermittelt. Durch die COVID-19-Pandemie waren die Schulen in Peru zwei Jahre lang geschlossen, der Unterricht fand ausschließlich online statt. Viele SchülerInnen aus armen Familien verfügten jedoch nicht über die erforderlichen technischen Mittel wie Smartphones oder Laptop, um am Online-Unterricht teilnehmen zu können. Dadurch sind große Wissenslücken entstanden. Die betreute Lesecke trägt daher ebenso dazu bei, Kindern aus sozial schwachen und bildungsfernen Familien für Bücher zu interessieren, ihre schulischen Defizite auszugleichen und ihnen auch den Umgang mit Computern zu erklären. Pater José Antonio Recharte Bullard SJ, der auch die durch den CED geförderten Armenküchen in Ayacucho betreut, ist mit dieser Projektidee 2017 an den CED herangetreten. Durch Spendengelder des CED konnte die Lesecke eingerichtet und seither dauerhaft betreut werden.



Lesecke „Kusi Ayllu“
So können Sie helfen



90 Euro Kosten der betreuten Lesecke pro Monat



TANSANIA Medizinische Basisversorgung für 450.000 Menschen

Die Zentralapotheke „Trinity Pharmacy“ versorgt ein Gebiet fast so groß wie Bayern

Die kirchlichen Gesundheitseinrichtungen in Arusha behandeln arme und mittellose Patienten kostenlos. Aber die Diözese ist arm und die Zuschüsse sind zu gering, um alle Bedürftigen in der Region versorgen zu können. Die Erzdiözese von Arusha erstreckt sich auf die Regionen Arusha und Manyara im Norden Tansanias mit einem Gebiet, das fast so groß wie Bayern ist. Zum Health Department der Diözese („Gesundheitsabteilung“), das ein Einzugsgebiet von rund 450.000 Menschen versorgt, gehören vier Krankenhäuser, vier Gesundheitszentren, 18 Krankenstationen und ein Behindertenzentrum. Ebenso versorgt die Zentralapotheke die vom CED

unterstützten Hilfsprojekte im Einzugsgebiet von Arusha, wie das Behinderten- und Rehaszentrum in Monduli (S. 21) und das benachbarte Kinderzentrum Kanaan (S. 22). Die Zentralapotheke „Trinity Pharmacy“, die von dem tansanischen Chirurgen Dr. Joseph Mardai ins Leben gerufen wurde, versorgt all diese Einrichtungen mit Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln. Gerade für die Ärmsten der Armen in den weit abgelegenen ländlichen Gebieten stellt diese Medikamentenversorgung die Basisversorgung mit lebensnotwendigen Medikamenten dar.

Die Landregion ist medizinisch unterversorgt

Nach wie vor gehört Tansania zu den ärmsten Ländern der Welt. Der größte Teil der Bevölkerung lebt auf dem Land, in weit abgelegenen Regionen, ist arm und kann sich keine Medikamente leisten. Hinzu kommt, dass die staatliche Gesundheitsversorgung in vielen Gebieten nicht ausreicht, um die Bevölkerung mit dem Notwendigsten zu versorgen. Gerade auch in den ländlichen Regionen im Umland von Arusha im Norden Tansanias ist die medizinische Versorgung der Bevölkerung in den meisten Arealen unzureichend, sodass die Menschen Krankheit und Tod hilflos ausgeliefert sind. Zudem sind Medikamentenfälschungen im Land weitverbreitet und bilden eine permanente Gesundheitsgefahr für die Bevölkerung.

So wachsen die Risiken für die öffentliche Gesundheit, besonders unter jenen, die zu Medikamenten aus zuverlässigen Quellen keinen Zugang haben.

Der CED unterstützt den Aufbau der Medikamentenhilfe im Norden Tansanias seit 2012

Seit 2012 unterstützt der CED mit Medikamentenlieferungen alljährlich die Zentralapotheke „Trinity Pharmacy“ und unterstützt somit die Medikamentenversorgung für ein Einzugsgebiet mit 450.000 Menschen. Dabei kooperiert der CED mit dem deutschen Medikamenten-Hilfswerk action medeor, wodurch qualitativ hochwertige Medikamente zu einem niedrigen Preis eingekauft und für Bedürftige in Entwicklungsländern eingesetzt werden können. Die Zentralapotheke in Arusha stellt die Verteilung an die verschiedenen medizinischen Einrichtungen in der Region sicher. So können qualitativ gute Medikamente zu erschwinglichen Preisen bereitgestellt werden. Mit den dadurch gewonnenen Einnahmen kann die Zentralapotheke weitere Medikamente einkaufen, so dass auf diesem Weg von Jahr zu Jahr das Umlaufvermögen zunimmt – und somit nachhaltig eine selbstständige Medikamentenversorgung für die Region entsteht. Hilfe zur Selbsthilfe ist das Ziel.



Jeder Spendenbetrag unterstützt beim Kauf von medizinischen und Hilfsmitteln!



TANSANIA Medizinische Versorgung von Kindern

Jeder Spendenbetrag unterstützt die Durchführung von Operationen, den Kauf von Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln!



TANSANIA Palliativversorgung in medizinisch unterversorgter Region

HIV-/AIDS-Zentrum „Faraja“ versorgt AIDS- und Krebspatienten auf ihrem letzten Weg

Ein weiterer Projektpartner des CED, die „Medical Missionaries of Mary“, bieten in der zentral gelegenen Provinz Singida in ihrem HIV-/AIDS-Zentrum „Faraja“ eine ambulante palliativmedizinische Versorgung und Hospizhilfe an. Neben AIDS-Patienten werden auch Krebspatienten im letzten Sta-

dium ihrer Erkrankung behandelt. Die katholischen Schwestern, die studierte Ärzte, Pharmazeutinnen, Psychologinnen oder Krankenschwestern sind, engagieren sich seit vielen Jahren in der palliativmedizinischen Versorgung und setzen sich zudem für die Aufklärungsarbeit und Früherkennung von HIV/AIDS ein. Im Rahmen von Hausbesuchen versorgen die Schwestern mit ihren Mitarbeitern derzeit knapp 700 Patienten und begleiten Sterbende auf ihrem letzten Weg. Viele stärkere Schmerzmittel sind in staatlichen Gesundheitseinrichtungen der Region sehr knapp oder schlichtweg nicht vorhanden. Zudem könnten sich Patienten in den armen Landregionen diese Schmerzmittel auch meist gar nicht leisten. Viele Kranke im Endstadium, die in den abgelegenen Landregionen leben, sterben daher oft qualvoll und unter starken Schmerzen. Hier helfen CED-Spenden bei der Finanzierung von Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln sowie Pflegematerialien zur Versorgung der Kranken. Durch die palliativmedizinische Versorgung können den bald sterbenden Menschen Schmerzen genommen und Beschwerden gelindert werden. Dadurch wird den Patienten und ihren Angehörigen viel Leid erspart und sie können den letzten Weg in Frieden und Würde gehen.

Das Monduli Reha-Zentrum klärt über Behinderung auf und ermöglicht medizinische Hilfe

Im Reha-Zentrum von Monduli in der nördlichen Provinz Arusha in Tansania werden Menschen mit körperlichen Behinderungen behandelt. Menschen mit Behinderungen haben es in Ländern wie Tansania sehr schwer, weil sie verstärkt mit dem Unverständnis ihrer Umgebung, mit Ausgrenzung und Diskriminierung bis hin zur Verfolgung unter Lebensgefahr zurechtkommen müssen. Nach wie vor ist der Glaube weit verbreitet, dass eine Behinderung beispielsweise durch einen Fluch entsteht. Es fehlt oftmals an Aufklärung über die Ursachen von Krankheit und Behinderung. Gegen Aberglauben und seine Folgen hilft nur Aufklärung. Aus diesem Grund wurde im Monduli Reha-Zentrum ein Programm gestartet, das in den Landregionen die Dorfgemeinschaften zu körperlichen und geistigen Behinderungen medizinisch aufklärt, berät und unterstützt. Ein speziell geschultes Team geht in die Dörfer und klärt über die Früherkennung von Krankheit und Behinderung sowie die Bedeu-

tung frühzeitiger Rehabilitations- und Präventionsmaßnahmen auf. Darüber hinaus begleiten die Mitarbeiter Patienten, die Operationen oder Reha-Maßnahmen benötigen, in die entsprechenden medizinischen Einrichtungen und helfen bei der Versorgung und Nachsorge der Patienten durch regelmäßige Hausbesuche.

Spendengelder des CED ermöglichen Kindern wieder das Laufen

Da die meisten ärmeren Familien auf dem Land sich eine medizinische Behandlung, orthopädische Hilfsmittel oder eine Operation für ihre behinderten Kinder nicht leisten können, sind sie auf Spenden angewiesen. Daher unterstützt der CED seit 2014 die medizinische Versorgung von behinderten Kindern. Im Reha-Zentrum von Monduli sorgen CED-Spendengelder dafür, dass Operationen sowie medizinische Anschlussbehandlung für Kinder ermöglicht werden können. So können zum Beispiel viele Kinder, die durch eine starke Beinachsenfehlstellung (O- und X-Beine) kaum laufen können und von ihren Familien oft versteckt und ihrem Umfeld ausgegrenzt werden, nach einer Operation und anschließenden Reha-Behandlung wieder gehen und ein normales Leben integriert in der Gesellschaft führen.



INDIEN Hilfe für obdachlose ältere Menschen

Die „Kleinen Schwestern der Armen“ schenken ein Zuhause

Die „Kleinen Schwestern der Armen“ (Little Sisters of the Poor) helfen seit mehr als 100 Jahren den Alten und Armen auf den Straßen Indiens. Mit ihren 14 Armenhäusern in unterschiedlichen Bundesstaaten und Städten Indiens betreuen sie unentgeltlich obdachlose, arme und bedürftige ältere Menschen bis zum Ende ihres Lebens. Die zum Großteil pflegebedürftigen und bettlägerigen Bewohner erhalten Zuwendung, Betreuung und medizinische Versorgung. Neben Kindern sind besonders alte Menschen die Verlierer in der indischen Gesellschaft. Selbst durch ein arbeitsreiches Leben können sie von der kargen Rente – sofern sie überhaupt eine erhalten – ihren Lebensunterhalt nicht finanzieren. Wer keine Familie hat und nicht mehr arbeiten kann, endet oft wohnungslos auf der Straße und ist dort den brutalen und unbarmherzigen Bedingungen schutzlos ausgeliefert. „Wenn es diese Armenhäuser nicht gäbe, müssten viele Menschen unter Brücken schlafen oder auf Gehwegen“, erklärt Schwester Mary Clara, Provinzialin der „Little Sisters of the Poor“ in Indien. Seit 1992 unterstützt der CED die aufopferungsvolle Arbeit der Little Sisters. In diesen drei Jahrzehnten umfasste die Unterstützung des CED Baufinanzierungen als auch Instandhaltungsmaßnahmen der Armenhäuser sowie die Finanzierung medizinischer Behandlungen und Lebensmittel für die Armen. Neben dem Armenhaus in Kalkutta unterstützt der CED noch weitere Häuser der Little Sisters in Mangalore, Chennai, Jabalpur und Mumbai.



Jeder Spendenbetrag unterstützt die Arbeit der „Kleinen Schwestern der Armen“ und hilft dabei, Obdachlosenhäuser aufzubauen und instand zu halten.

gravierende Auswirkungen auf die geistige und körperliche Entwicklung eines Kindes. Viele Kinder leiden daher unter Vernachlässigung, Gewalt oder Diskriminierung. Sie überleben durch Betteln, Arbeiten oder kriminelle Machenschaften, in die sie hineingezwungen werden. Zudem zerstört auch HIV/AIDS ganze Familien. Oft genug bleiben die Kleinsten auf sich allein gestellt, ohne jegliche Existenzgrundlage, zurück; viele von ihnen HIV-positiv. Im Kanaan-Kinderzentrum bekommen sie ein Zuhause, Fürsorge, warme Mahlzeiten, Kleidung, ein eigenes Bett, eine medizinische Versorgung und psychologische Begleitung. Der CED finanziert seit 2012 die Versorgung und Betreuung der Kinder im „Kanaan“-Kinderzentrum.

Kanaan-Kinderzentrum So können Sie helfen



- 62,50 Euro Wohn- und Betreuungsplatz im Kinderzentrum pro Kind / Monat
- 750 Euro Wohn- und Betreuungsplatz im Kinderzentrum pro Kind / Jahr

TANSANIA Hilfe für Waisen und verlassene Kinder

Das Kanaan-Kinderzentrum schenkt Kindern ein Zuhause

Das Kanaan-Kinderzentrum in Kisongo, einem Vorort von Arusha im Nordosten Tansanias schenkt rund 50 Kindern Schutz und eine liebevolle Betreuung. Viele der Kinder sind Waisen oder mit HIV infiziert. Andere haben körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt und sind traumatisiert. Das Aufwachsen ohne Eltern oder in einer zerrütteten Umgebung hat neben der fehlenden existenziellen Grundlage oft auch

YOUR GENEROSITY MEANS EVERYTHING TO US.

Ein großer Dank ergeht an alle fleißigen, ehrenamtlichen Helfer und Unterstützer, die mit ihren vielseitigen Fähigkeiten und Möglichkeiten die Hilfsprojekte des CED so erfolgreich unterstützen.

CED-Kempton



CED-Basar bei der Fastenaktion in St. Hedwig, Kempton



CED-Basar in der Fastenzeit und im Advent mit „Kleiner Auszeit in der Tüte“ beim Konzert der Thingsers Gospel Singers



CED-Haldenwang

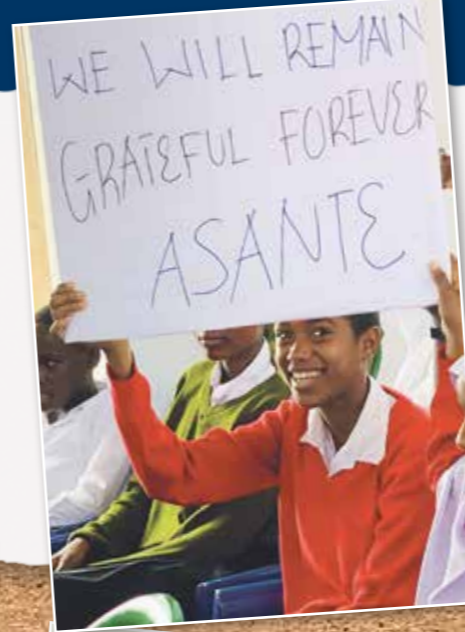
Aktionen „Eintopf statt Schnitzel“ und Weltladenverkauf in der Pfarrgemeinde Haldenwang/Börwang



Palmbuschbinden und conCED Gottesdienst-Gestaltungen



CED-Coburg



Ein großes Dankeschön all jenen, die Helfern und Helferkreise tatkräftig und/oder finanziell unterstützt haben, sowie jenen, die ihnen Räumlichkeiten, Material und die Gelegenheit für ihre Aktionen bereitgestellt haben!

Gratulation zu 30 Jahren CED-Coburg



Pfingsten Festgottesdienst in St. Marien mit anschließendem Weißwurstessen im Pfarrheim



Heilos Kerzenaktion in Coburg



Palmbüschelaktion St. Marien Coburg



Basar der Werkel Ag zu Pfingsten und Advent



Adventsgottesdienst in St. Marien mit anschließendem Suppenessen im Pfarrheim



CED-Bocholt



CED-Bocholt: Weihnachtsmarkt mit CED-Glücksrad

CED-Rott am Inn

Karin Geissinger CED-Aktion für die Armenspeisung in Peru





Ein großer Dank ...
 Für die einzigartigen Ideen, das engagierte Handeln, die Begeisterung, sich für die Armen einzusetzen, und die unermüdliche Unterstützung sagen wir allen Beteiligten unseren aller herzlichsten Dank! Ebenso ein großes Dankeschön allen, die bei ganz privaten Anlässen wie Geburtstagen, Taufen, Jubiläen, Hochzeiten und Trauerfällen die Armen der CED-Hilfsprojekte unterstützt haben.
 Sie haben Hilfe möglich gemacht! Allen Spendern, Wohltätern, Gruppen und Helfern ein ganz herzliches Dankeschön!



Arnold Gymnasium Neustadt b. Coburg
 Weihnachtsbasare, Katja Brandis Lesung und vielfältige Aktionen für die Pallotti-Schule



Dres. med. dent. Michael Lentrodt und Markus Lentrodt
 Zahngoldspendenaktion für Kinder in Not



Renate Schach
 Kunsthandwerksmärkte für die Piali-Schule



Kath. Frauenbund St. Hedwig
 Kempten, Fastenaktion



Familie Cirl, CED-Basar
 in der Burghauser Kapuzinerkirche St. Anna für die Kleinen Schwestern der Armen in Kalkutta



FHHS-Foundation Hans-Heiner Schlachter
 Förderung von 34 Schulplätzen an der Pallotti-Schule



Thingers Gospel Singers
 Benefizkonzerte



Kathrin Seyfahrt, Wunschträume e.V.
 Förderung von Schulplätzen an der Pallotti-Schule



„Miteinander helfen“ ist unser Motto

Jeder kann mithelfen

Jeder kann sich mit seinen individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten einsetzen, um Spenden für die Armen der Welt zu sammeln. Jede Einzelperson ist dazu fähig, jede Gruppe und Gemeinde. Der CED freut sich über jede und jeden, der die Spendenarbeit unterstützen und Menschen in Not helfen möchte.
Bitte kontaktieren Sie unser CED-Büro:
 Tel. 089 / 272 02 29 oder ced@ced-stiftung.de

So kann geholfen werden

- ✓ mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende
- ✓ mit ehrenamtlichen Engagement
 - Weitergabe von CED-Informationsmaterial im Freundes-, Bekannten- und Familienkreis
 - Durchführung von Aktionen und Spendensammlungen
- ✓ durch Mithilfe in einem Helferkreis
 - Helferkreise befinden sich in Bocholt, Coburg, Haldenwang, Kempten, München und Rott am Inn
 - Gründen eines Helferkreises zusammen mit Freunden, Bekannten oder Familienmitgliedern.
- ✓ mit einem Vermächtnis
- ✓ mit einem Gebet

Impressum
 Herausgeber: CED-Stiftung, Christlicher Entwicklungsdienst, Tengstr. 7, 80798 München, ced@ced-stiftung.de, www.ced-stiftung.de
 Text- und Bildredaktion: Dr. med. Susanne Pechel | Lektorat: Patrik Scherrer, Pia Leonhardt | Grafik und Layout: Claudia Reidl
 Fotos: Copyright CED, sonstige Illustrationselemente: AdobeStock: © T.Sander Photos/Gstudio/Nana bpix





STIFTUNG
CHRISTLICHER
ENTWICKLUNGSDIENST

CED-Büro
Tengstraße 7
80798 München
Tel. (089) 272 02 29
ced@ced-stiftung.de

Spendenkonto

CED-Stiftung
Stadtsparkasse München
IBAN: DE38 7015 0000 0014 1412 12
BIC: SSKMDEMM

Bitte
helfen Sie
uns helfen

www.ced-stiftung.de